

Pulsnitzer Tageblatt

Druckerei 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt
Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Verleger
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in *Sp.*: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 *Sp.*, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 *Sp.*; amtlich 1 mm
30 *Sp.* und 24 *Sp.*; Reklame 25 *Sp.*. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalbe, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-
Niederlichtenau, Friedersdorf, Tchemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 180

Freitag, den 3. August 1928

80. Jahrgang

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

(In der vorvergangenen Nacht) hat es mit nur kurzen Unterbrechungen geregnet. Fein rieselte der Regen hernieder und weichte das Erdreich gründlich ein. Der neue Niederschlag tat aber auch not. Ueberall wurde geklagt wegen der großen Trockenheit. Der Gärtner und der Landwirt sind froh, daß endlich ein längerer Regenschauer erfolgt ist, der der Natur die Erholung nach den vielen heißen Tagen brachte.

(Das Wetter im August.) Der 100-jährige Kalender verheißt im August 1928 vom 1. bis 4. große Hitze, vom 5. bis 19. Regenwetter, dann einen schönen Tag, auf welchen veränderliche Witterung bis zum Ende des Monats eintritt. — Den jetzigen astronomischen Feststellungen nach wird der Monat August ein mäßig schöner Durchschnitts-Sommermonat werden mit lebhaft wechselnder Witterung. Zu Beginn des Monats ist das Wetter schön und warm und zeigt Gewitterneigung. Um den 4. u. 5. August tritt eine Verschlechterung mit Regen und Temperaturfall ein, dann ist unbeständiges, wechselnd heiteres und trübes Wetter mit reichlichen Niederschlägen. Diese Wetterlage dürfte den ganzen Monat über andauern; im letzten Drittel ist es trockener, mit Gewitterneigung.

(Zugverbindung Ramenz—Arnsdorf—Bischofsverda) Den Mitteilungen der Handelskammer entnehmen wir: Aus Pulsnitz, Großröhrsdorf, Brettnig und Umgegend sind der Kammer Klagen darüber zugegangen, daß bei verschiedenen Zügen auf der Strecke Ramenz—Arnsdorf in Arnsdorf ein längerer Aufenthalt eintritt, ehe die Möglichkeit einer Weiterfahrt in Richtung Bischofsverda—Bauzen besteht. So trifft der Zug 884 in Arnsdorf 8.50 ein, der Anschlußzug 644 verläßt aber Arnsdorf erst 10.01. Der Zug 894 kommt in Arnsdorf 16.11 an und hat erst 17.05 an den Zug 829 Anschluß. Der größte Aufenthalt tritt bei dem Zuge 896 ein, der 20.16 in Arnsdorf einläuft und für den erst 22.03 mit dem Zug 651 Anschlußmöglichkeit besteht. Die Interessenten wären schon zufrieden, wenn wenigstens bei einer der drei vorgenannten Zugverbindungen ein unmittelbarer Anschluß vorhanden wäre. Besonders begrüßt werden würde es, wenn ein sofortiger Anschluß von Arnsdorf nach Bischofsverda—Bauzen an den Zug 896 geschaffen werden könnte. Die Kammer hat der Reichsbahndirektion Dresden diesen Wunsch mit der Bitte vorgetragen, zu prüfen, ob sich eine Möglichkeit findet, ihn noch im kommenden Winterfahrplan zu berücksichtigen.

(Die Blattzeit beginnt.) Für den Weidmann beginnt jetzt die schönste Zeit des Jahres: Die Blattzeit, die Brunstzeit des Rehwildes. Die Zeitzeit des Bodes geht ihrem Ende entgegen. Der Bock wird unruhig und durchstreift das Revier nach allen Richtungen auf der Suche nach weiblichem Wild. Dieser interessante Teil der Bockjagd erfordert jetzt vom Jäger allen Scharfsinn, will er zum Ziele gelangen. Er hat das Augenmerk vor allem darauf zu richten, daß er die Schädlinge ausmerzt, soweit das noch nicht geschehen ist. Die Schädlinge dürfen sich auf keinen Fall vermehren. So sehr man hier rücksichtslos vorgehen sollte, so sehr sei man auf der Hut bei Böden. Man lege sie nicht gleich zu Beginn der Blattzeit auf die Decke, sondern warte, bis alle Ricken beschlagen sind. Das wird in den einzelnen Revieren, je nach dem Verhältnis der Geschlechter, verschieden sein. Wer sich hier Zeit läßt und die Kugel solange wie möglich im Laufe läßt, der tut sich selbst den größten Nutzen, indem er seine Jagd für die kommende Zeit fördert.

(Der Bund Deutscher Frauenvereine), der in 79 Verbänden etwa 1 1/2 Millionen Mitglieder umfaßt, hat an die Kultusministerien der deutschen Länder eine Eingabe gerichtet, in der er auf die in der allernächsten Zeit zu erwartenden Wahlen der neuen Verwaltungsausschüsse für die Arbeitsämter hinweist. Im Hinblick darauf, so heißt es nach der Wohlfahrts-Korrespondenz in dieser Eingabe, daß den Arbeitsämtern auch die Berufsberatung zufällt, ist es außerordentlich wichtig, daß als Vertreter der Gemeinden oder Gemeindeverbände auch Lehrer in die Verwaltungsausschüsse entsandt werden, um in der Berufsberatung den pädagogischen Einschlag zu stärken und die enge Verbindung zwischen Berufsamt und Schule zu sichern. Der Bund Deutscher Frauenvereine bezieht sich dabei auf ein Schreiben

Das Handwerk fordert Genkung der Realsteuern

Ueber 800 Millionen Mark stehen zur Herabsetzung zur Verfügung

Die Berliner Presse zum Besuch Herriots in Köln — In Amsterdam Deutschland an zweiter Stelle (s. Sport)

Berlin. Der Reichsverband des Deutschen Handwerks teilt mit: „Ueber die starke steuerliche Belastung wird seitens der gesamten deutschen Wirtschaft ständig Klage geführt. Noch kürzlich hat der Reichsverband des Deutschen Handwerks einen Ausgleich der Belastungen und insbesondere einen wesentlichen Abbau der drückenden Realsteuern gefordert. Gerade auf die letzten Steuern hat das Handwerk immer wieder hingewiesen, eine Belastung, die um so schwerer empfunden wird, als fast durchweg in den städtischen Kollegien die Vertreter der Gruppen den Vorlagen zur Erhöhung dieser Steuern zustimmen, die sie nicht zu entrichten brauchen.“

Der Gesetzgeber hat die schwere Notlage von Handwerk und Gewerbe anerkannt und zu ihrer Abhilfe ausdrücklich in § 4a des Finanzausgleichsgesetzes vom 10. August 1925 in der Fassung vom 9. April 1927 die Länder verpflichtet, Vorsorge dafür zu treffen, daß die Mehrerträge der Ueberweisungen aus der Einkommensteuer, Körperschafts- und Umsatzsteuer, die über den Betrag von 2,4 Milliarden Reichsmark hinausgehen, in erster Linie zur Senkung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern unter das am 31. März 1927 gegebene Maß verwendet werden. Bekanntlich hat das angeführte Gesetz die sogenannte Garantiesumme an die Länder und Gemeinden auf 2,6 Milliarden Mark erhöht. Leider hat man von einer auf Grund dieser Bestimmung erfolgten Herabsetzung der Realsteuern, die eine wesentliche Erleichterung gebracht hätte, nichts gehört.

Die Anfang Juni vom Reichsminister der Finanzen dem Reich vorgelegte Uebersicht über die Gestaltung der Realsteuern im Rechnungsjahre 1928 weist überraschenderweise aus, daß die den Ländern vom Reich zugeflossenen Steuerbeträge für 1927 ein Rechnungsergebnis von 3 011 761 153 Reichsmark hatten.

Somit hätten 611 Millionen zur Senkung der Realsteuern im vorliegenden Haushaltsjahr zur Verfügung gestanden. Wie erleichternd für die Wirtschaft sich eine Verwendung dieser Ueberweisungen in dem vorgeschriebenen Sinne ausgewirkt hätte, mag daraus hervorgehen, daß das gesamte Aufkommen an Realsteuern für 1927 ohne Hauszinssteuer mit rund 2 Milliarden Mark angenommen werden kann.

Danach hätten die Zuschläge zu den Realsteuern, roh gerechnet, um ein Drittel ermäßigt werden können. Die Ueberweisungen für das Rechnungsjahr 1928 sind nach dem Haushaltsplan für 1928 mit 3 217 817 000 Mark angesetzt, so daß voraussichtlich über 800 Millionen Mark zur Senkung der Realsteuern im laufenden Haushaltsjahr zur Verfügung stehen. Es wird Aufgabe der Wirtschaftsprüfer in den städtischen Kollegien sein, mit allem Nachdruck auf diese Zusammenhänge hinzuweisen.“

des Reichsarbeitsministers an die Regierungen der Länder vom 23. Juli 1927, in dem ausgeführt wird, daß in den Verwaltungsausschüssen der Arbeitsämter die Behörden vertreten sein sollen, deren Arbeitsgebiet das Tätigkeitsfeld der Arbeitsämter berührt, also die Organe der öffentlichen Fürsorge, die Jugendämter, die Schulen usw. Die Eingabe tritt zum Schlusse für eine sachkundige Vertretung der Schulen in den Berufsämtern ein.

(Vorsicht bei den elektrischen Leitungen!) Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer bringt bei der Ernte erneut in Erinnerung, daß es gefährlich ist, auch scheinbar isolierte elektrische Kraftleitungen mutwillig oder fahrlässig zu berühren. Eine Berührung dieser Art ist besonders leicht möglich, wenn sich Leute auf hochgeladenen Erntemaschinen aufhalten und dann den oftmals tiefer als sechs Meter liegenden Leitungsdrähten zu nahe kommen.

(Landwirtschaftsfunk im August.) Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, finden auch im August regelmäßig am Montag und Donnerstag jeder Woche in der Zeit von 18.55 bis 19.20 Uhr Vorträge statt belehrenden Inhalts und mit praktischen Anregungen für den Landwirt. Die Vorträge werden gegeben im Landwirtschaftsfunk der Deutschen Welle, die über den Sender Königswusterhausen (Welle 1250) geht. Für den August sind Vorträge vorgesehen über ordnungsmäßige Buchführung,

Die Berliner Presse zum Besuch Herriots in Köln

Berlin, 2. August. Die Berliner Presse beschäftigt sich eingehend mit dem Besuch des französischen Unterrichtsministers Herriot in Köln. Die „Germania“ begrüßt den Besuch des französischen Staatsmannes warm und nennt ihn ein Symbol des deutsch-französischen Verständigungswillens. Herriot habe als einer der ersten unter seinen Landsleuten, unbekümmert um das Mißtrauen und den Widerspruch der französischen Rechtskreise, den dornenvollen Weg der deutsch-französischen Annäherung beschritten. Wenn irgend etwas geeignet sei, die in Deutschland durch das unglückliche Auslieferungsbegehren verursachte Verstimmung zu beseitigen und dem deutschen Außenminister seinen Weg nach Paris zu ebnen, so sei es dieser Besuch des französischen Ministers auf der Presse. — Die „Deutsche Tageszeitung“ ist dagegen der Ansicht, daß gerade das Rheinland am wenigsten Anlaß habe, einen französischen Minister anders als mit höchster Zurückhaltung zu empfangen, solange am Rhein noch französische Truppen ständen und französische Kriegsgerichte auf deutschem Boden über Deutsche zu Gericht säßen. Im übrigen sei es bezeichnend, daß Herriot — am Tage des Kriegsausbruchs — versichere, er werde sich immer über die geistige Machtstellung Deutschlands freuen. Selbst die angeblich deutsch-freundlichsten Franzosen wünschten also kein Deutschland, das auch nachpolitisch mit Frankreich konkurrieren könne, sondern Deutschland solle wieder das Land der Träumer werden. — Auch die „Kreuzzeitung“ stellt fest, daß sich Herriot über die Annäherung auf politischem Gebiete in seinen Begrüßungsworten ausgesprochen habe. — Die „Börzenzeitung“ fordert den Minister auf, „in der französischen Schundliteratur mit dem Grottemärchen und der antideutschen Propaganda“ aufzuräumen. Das Blatt bezweifelt aber, daß der Minister diese Tat vollbringen werde, da er ein eifriger Verfechter der These sei, daß die Abrüstung Frankreichs — hierzu gehöre auch die geistige Abrüstung — eine Voraussetzung für die anderen Länder wäre. — Der „Volkswagen“ kritisiert es, daß Herriot von dem Kölner Oberbürgermeister Dr. Udenauer mit ganz besonderer Herzlichkeit aufgenommen worden sei, die in gar keinem Verhältnis zu den nationalen Körperchaften und Persönlichkeiten — erinnert wird an den Empfang der Ozeanflieger — ständen. Der Gruß Herriots an die Stadt Köln und das deutsche Geistesleben enthalte ebensowohl Phrasen wie Worte. Solche Neuerung müßte gerade angesichts der letzten Vorkommnisse im besetzten Gebiet äußerst befremdend wirken.

Grünlandfragen, über die Bedeutung des Handelsteils einer Tageszeitung für den Landwirt, über Kartoffelernte und Verwertung, über Notprogramme auf dem Vieh- und Fleischgebiete und der zukünftigen Kartoffelverwertung, über Entzerrungen des Kindes und ihre Bekämpfung usw. Auch der Hausfrauensunk gibt Montags von 15 bis 15.30 Uhr eine eigene Stunde der Hausfrau und Mutter, in der im August gesprochen wird über Haltbarmachung von Gemüsen und Obst, über neuzeitliche Ernährungslehre im Haushalt und über Früchteverwertung.

(D-Züge halten in Großenhain.) Den wiederholten Vorstellungen der Dresdner Handelskammer bei der Reichsbahnhauptverwaltung ist es gelungen, zu erwirken, daß künftig versuchsweise die D-Züge D 51/D 52 Dresden—Berlin in Großenhain halten.

(Mütterberatungen.) Am Freitag, den 10. August 1928 finden folgende Mütterberatungen statt: Obersteina, nachmittag 1/4 Uhr in der Schule, Niedersteina, nachmittag 4 Uhr in der Schule. Arzt wird anwesend sein.

Obersteina. (Der Turnverein D. T.), Obersteina hält am künftigen Sonnabend seine Monatsversammlung ab. Neben verschiedenen Angelegenheiten soll nun über die Oberwiesenthal-Fahrt Klarheit geschaffen und wegen einer Zahnfeier Beschluß gefaßt werden. Es ist deshalb dringend

Schlub
Wir führen Wissen.

notwendig, daß alle Turnerinnen und Turner an der Versammlung teilnehmen und daß die Interessenten für Oberwiesenthal ihre Entscheidung bereits jetzt treffen.

(Meisterprüfungen.) Im Monat Juni 1928 haben sich im Bezirke der Gewerbekammer Zittau 34 Handwerker der Meisterprüfung unterzogen. Von diesen haben 32 ihre Prüfung bestanden, während bei 2 Prüflingen die Prüfung wegen ungenügender Leistungen für nicht bestanden erklärt werden mußten.

Ramenz. (Wochenmarkt.) Auf dem gestrigen Wochenmarkt kosteten u. a. Meerrettich 120, Blumenkohl 20 bis 100, Spinat 25, Zwiebeln 20, Bohnen 30—35, Schoten 30, Mohrrüben 15, neue Kartoffeln 10 und 14, Tomaten 30 (Holländer 150), Kürbisse 35 und 40, Stachelbeeren 35, Johannisbeeren 35 Pfg. das Pfund, Rotkraut, hiefiges, 35 Pfg. der Kopf, Holländer, 35 Pfg. das Pfund, Weißkraut 15 Pfg. das Pfund, Gurken 3 und 5 Stück 1 Mark, Radieschen 8, weiße Rettiche 10, Möhren 20—30 das Bündel, schwarze Rettiche 10, Staudensalat 6—10, frische Kohlrabi 5—10 Pfg. das Stück, Heidelbeeren 60 und 65 Pfg. das Liter.

Ramenz. (Im 2. Vierteljahr) sind im Bezirke der Amtshauptmannschaft Ramenz der Fleischbeschau unterworfen worden: 45 Kühe, 167 Bullen, 777 Rinder, 63 Ziegen, 1481 Kälber, 5533 Schweine, 98 Schafe, 146 Ziegen, 4 Hunde, 44 Pferde.

Bischofsverba. (Ein neues Freischwimmbad) hat die Stadtgemeinde errichtet, das am 5. August seiner Bestimmung übergeben werden soll. Das schön gelegene Bad verfügt über ein Schwimmbecken in der Größe 22:50 m mit einer Tiefe von 2,70 m und ein Nichtschwimmerbecken, das etwa die Größe 40:35 m hat. Das Schwimmbecken ist mit einem Sprungturm von 5 und 3 m Absprunghöhe versehen. Die Hochbauten enthalten 76 Einzelkabinen, vier offene Auskleidehallen, zwei Vereinskabinen, zwei Brauseräume, einen Garderoberraum und einen Erfrischungsraum. Außerdem befindet sich im Badegelände ein idyllisch gelegener Gondelteich, der mit 6—7 Gondeln ausgestattet ist.

Fischbach. (700 Jahre) sind es, daß der Orte Fischbach und auch Seeligstadt urkundlich zum erstenmal gedacht wird, und das geschieht in der Grenzbeziehung zwischen dem Königreich Böhmen und dem Stift Meißen anno 1228. Dort heißt es vom Verlauf der Grenze: . . . und fürder an Fischbach bis an die Niedere (Nidern), welche durch die Seeligstadt fließt zwischen Frankenthal und der Harth . . .

Stolpen. (Ratskellermirt Domschke †.) In der Nacht zum 31. Juli entschlief nach langem, schwerem Krankenlager der in den weitesten Kreisen bekannte Ratskellermirt H. Domschke im 64. Lebensjahre. Wer von den Fremden nach Stolpen kam, der kehrte gewiß auch im Ratskeller ein und machte seine Bekanntschaft. Der Verstorbene war bei seinen Gästen sehr beliebt. Er war auch Mitglied der Stolpener Schützengilde. Heute Freitag wurde er zur letzten Ruhe gebettet.

Moritzburg, 3. August. (Waldbrand.) Im Forstrevier Kreyern am Coswiger Weg brach am Mittwochabend ein Brand aus, durch den etwa 10000 qm zwanzigjährigen Waldbestandes vernichtet wurden. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch ungeklärt.

Löbau. (Oberlausitzer Bundeschießen) vom 5. bis 9. August 1928. Einen großartigen Verlauf verspricht das Oberlausitzer Bundeschießen in Löbau zu nehmen. Zahlreich gehen die Meldungen auswärtiger Schützengesellschaften ein. Allein 40 Schützengesellschaften haben ihre Beteiligung am Festzuge gemeldet, davon 4 mit eigener Musik. 18 Ortsvereine nehmen am Festzuge teil. Erstmals wird der Reitverein Löbau an die Öffentlichkeit treten und mit 15 Reitern die Spitze des Festzuges bilden. Dem Haupttag geht am Sonnabend, den 4. August, eine Bierprobe bei musikalischer Unterhaltung voraus. Am Sonntag von 1/11 bis 1/12 Uhr wird am „Wettiner Hof“ Plagemusik veranstaltet. Mittags 1 Uhr wird dann der große Festzug vom Hotel „Lamm“ seinen Ausgang nehmen. Auf dem Altmarkt findet Bannerweihe statt, der Bannerträger wird die Fahne übernehmen und Herr Pfarrer Partecke die Weiherede halten. Von hieraus geht es zum Festplatz. Hier beginnt sofort nach Aufhebung des Festzuges im Schützenhausaal ein Kommerz für die Festzugteilnehmer. Donnerstag, mittags 11 Uhr findet das Schießen seinen Abschluß. Die Preisverteilung wird sodann abends 6 Uhr im Schützenhausaal vorgenommen werden.

Zittau. (Rabiate Liebhäber.) In einem Hause in der Grottauer Straße kam es zwischen einem Liebespaar zu einem Streit, in dessen Verlauf der junge Mann dem Mädchen einen Selbstbinder um den Hals schlang. Als das Mädchen ohnmächtig zusammenbrach, glaubte der Liebhäber, es sei tot und versuchte nun selbst, sich mit einem Handtuch zu erdrosseln. Als dieser Versuch mißlang, stürzte er sich aus einem Fenster auf die Straße und fiel auf eine vorübergehende Frau, die schwer verletzt zusammenbrach. Der Mann erlitt gleichfalls Verletzungen. Beide mußten nach dem Krankenhause gebracht werden.

Dresden. (Der falsche Kriminalbeamte.) Eine interessante Einspruchssache hatte das Amtsgericht Dresden zu verhandeln. Der Sachverhalt war folgender: Am 13. April zur Mitternachtsstunde war der im Aufhange einer zwanzig Jahre fahrende Bankbeamte Haupt hinzugekommen, wie ein Fahrgast einer Autodroste sich zeigte, die aufgelaufene Tare zu entrichten. Der Bankbeamte, der zufällig im Besitz eines Summitnippels war, rief helfend ein, bezeichnete sich als Kriminalbeamter und

nahm den zahlungsunfähigen Fahrgast fest. Diese Handlungsweise brachte Haupt jedoch zwei Strafen ein. Einmal wurde ihm durch Strafbefehl eine Geldstrafe von zehn Mark wegen unbefugten Waffenbesitzes auferlegt, weiter sollte er fünfzig Mark Strafe wegen unbefugter Ausübung eines öffentlichen Amtes zahlen. Hierauf erhob Haupt Einspruch und beantragte eine gerichtliche Entscheidung. In der Gerichtsverhandlung berief er sich auf § 127 der St. P. O. Das Gericht beließ es bei der bereits durch Strafbefehl erkannten Geldstrafe von 10 Mark.

Leipzig. (New Yorker Turner kommen nach Leipzig.) Wie die Generalvertretung des Norddeutschen Lloyd's in Leipzig mitteilt, stattet auch eine größere Anzahl Mitglieder des New Yorker Turnerbundes unserer Stadt einen Besuch ab. Die fremden Gäste kommen am Dienstag, dem 14. August, gegen Abend, hier an und werden nach Besichtigung der Leipziger Sehenswürdigkeiten am folgenden Tage gegen Abend ihre Reise fortsetzen.

Brundöbra i. Vgld. (Unionsglück.) Am Mittwoch fuhr auf der Altenstraße der seit einigen Tagen mit seinen Angehörigen hier zu Besuch weilende Betriebsleiter Heinrich Kridenmeyer von den Stiefstoffwerken Bitteritz bei Wittenberge mit seinem Motorrad mit Beiwagen in eine auf dem Fahrweg spielende Kindergruppe hinein. Zwei Knaben im Alter von zwei und sechs Jahren wurden dadurch zum Teil schwer verletzt. Kr. selbst wurde vom Motorrad an eine steinerne Garten Säule geschleudert und blieb tot liegen. Der Beifahrer erlitt leichtere Verletzungen.

Ölbernhau. (Autounfall.) In der Nacht zum Montag wurde auf der Straße von Brandau nach Böhmisches Grünthal der Kaufmann Felix Rißke aus Ölbernhau von einem in gleicher Richtung fahrenden Personkraftwagen überfahren. Der Überfahrene erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Grötendorf. (Verschüttet.) Am Dienstag wurden bei den Ausschachtungsarbeiten zum Bau des Konsumgebäudes zwei Arbeiter von herabstürzenden Erdmassen begraben. Ein Arbeiter konnte nur als Leiche geborgen werden, während der andere schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Das Jubiläum eines Zeitungsmannes

Am 1. August konnte Professor Julius Ferdinand Wolff auf eine 25 jährige Tätigkeit als Chefredakteur und Mitinhaber der „Dresdner Neuesten Nachrichten“ zurückblicken. Professor Wolff hat sich in der Hauptsache als Theaterkritiker betätigt und im Theaterleben der sächsischen Hauptstadt eine bedeutende Rolle gespielt. Große Verdienste hat Prof. Wolff sich um die Organisation der deutschen Presse erworben. Er gehörte zuerst dem Verein Sächsischer Zeitungsverleger an und wurde später zweiter Vorsitzender des Vereins Deutscher Zeitungsverleger. In dieser Eigenschaft hat er sich insbesondere für ein gutes Verhältnis zwischen Verleger und Redakteur eingesetzt, und wurde so einer der Vorkämpfer der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Presse.

Mit den Leuten, die gern und leicht an der Zeitung ihren Wig und ihre Kritik erproben möchten, hat sich der Subilar einst in einem Gelegenheitsgedicht auseinandergesetzt, „wie man eine Zeitung macht“: „So steht du im Feuer Tag und Nacht, jede Nummer ist eine Schlacht“. Mit dem schönsten Glaubensbekenntnis eines deutschen Zeitungsmannes schließt das Gedicht:

Was tut's? Es geht dir nichts verloren,
Bist Journalist du und echt geboren,
Von deinem Leben und deiner Kraft —
Journalismus ist Leidenschaft! —
Laß Dilettanten und Handwerker lachen,
Nur Künstler können Zeitung machen,
Nur die von Geblüt, die mit vollen Händen
Tag und Nacht sich selber verschwenden,
Ohne Ruh, ohne Dank, in Glück und in Pein,
Ich möcht' in der Welt nichts anderes sein!

Die wirtschaftliche Lage des deutschen Handwerks im Juli

Nach den eingelaufenen Berichten war die wirtschaftliche Lage des Handwerks während der Berichtszeit nicht einheitlich zu beurteilen. Während einige Kammerberichte, daß ein Stillstand bzw. sogar eine Verschlechterung des Geschäftsganges in den meisten Handwerken eingetreten ist, hat sich in anderen Kammerbezirken die Wirtschaftslage gegenüber den Vormonaten günstig entwickelt. Vor allem trifft dies für das Baugewerbe in den Orten zu, in denen die Hauszinssteuermittel bzw. Hypotheken zur Verfügung gestellt sind, während in anderen Orten die anhaltende Kapitalknappheit, das Ausbleiben der Mittel zur Finanzierung des Wohnungsbaues das Aufleben der Geschäftstätigkeit im Baugewerbe in dem gewünschten Umfange verhindert. Bedingt durch die Lage im Bauhauptgewerbe, sowie nicht zuletzt auch durch die günstigen Witterungsverhältnisse der letzten Wochen waren auch die Baanebengewerbe zum Teil gut beschäftigt, und zwar gilt dies besonders für die Tischler, Maler, Glaser, Klempner und Schlosser. In einigen Gewerbebezirken hat auch die große Hitze der vergangenen Wochen den Auftragsbestand günstig beeinflusst, der Reiseverkehr hat dagegen in den meisten Handwerksbetrieben hemmend gewirkt. Soweit eine Auftragsbesserung eintrat, ist diese durchweg als eine rein mengenmäßige anzusehen, die Preisgestaltung blieb ungünstig. Die Geldverhältnisse beim Handwerk haben sich ständig verschlechtert und die Bildung neuen Betriebskapitals wird erschwert. Neue Lohnsteigerungen sind im allgemeinen nicht mehr eingetreten.

Wesen und Ziele der deutschen Kolonialbewegung.

Berlin. Die Koloniale Reichsarbeitsgemeinschaft veröffentlicht in einer Flugschrift das von ihr in Köln bekanntgegebene „Allgemeine deutsche Kolonialprogramm“ und fügt demselben in den Erklärungen der Sprecher einen Kommentar bei, der Sinn und Zweck des Programms im einzelnen entwickelt und Richtlinien für die in Zukunft einzuschlagende Taktik aufstellt.

Aus den Erläuterungen entnimmt man, daß die Koloniale Reichsarbeitsgemeinschaft bei der Aufstellung des neuen Programms einen vierfachen Zweck verfolgte:

Die Herstellung und Sicherung der Einheit der kolonialen Bewegung durch Schaffung einer gemeinsamen Plattform; die Orientierung der kolonialen Grundzüge und Ziele nach den politischen und wirtschaftlichen Tatsachen der Gegenwart, wodurch die Basis hergestellt werden soll, auf der sich alle Volkspolitiker und Parteien zu einer kolonialen Einheitsfront zusammenschließen können; Begründung der kolonialen Rechtsansprüche aus den bestehenden politischen Verträgen, womit die Brücke zum Standpunkt der Versailler Vertragsgegner geschlossen und allererst eine Verhandlungsmöglichkeit geschaffen wird.

Hinsichtlich der zukünftigen Taktik der Kolonialverbände verdient besonders hervorgehoben zu werden: Ausdehnung der kolonialen Front vornehmlich nach links unter strengster Wahrung der parteipolitischen Neutralität und Zurückstellung aller, die Vereinigung im kolonialen Gedanken hindernder Sonderauffassungen; Verfolgung des kolonialen Zieles innerhalb der Grenzen, die durch die allgemeine politische Lage gesteckt sind.

Deutschland und das englisch-französische Übereinkommen in der Seeabrüstungsfrage.

Berlin. Das zwischen England und Frankreich in der Seeabrüstungsfrage erzielte Kompromiß ist der deutschen Regierung noch nicht amtlich zur Kenntnis gekommen. Eine Stellungnahme Deutschlands zu diesem Kompromiß ist daher vorläufig noch nicht möglich. Trotzdem kann jetzt schon darauf hingewiesen werden, daß Deutschland jedes Übereinkommen, das eine Wiederaufnahme der Abrüstungsarbeiten gestattet, begrüßen würde.

Der Norddeutsche Lloyd erwartet das Eintreffen der ersten Freigaberückzahlungen.

Berlin. Der Norddeutsche Lloyd erwartet vom Alliem Property Custodian in der nächsten Zeit einen Teilbetrag seines Freigabeguthabens. Es dürfte sich um eine Summe von etwa 2 Millionen Dollar handeln. Diese Zahlung aus den Depotgeldern der feindlichen Vermögensverwaltung kommt auf die Entschädigung für die Subotenspiers des Lloyd zur Verrechnung. Die Ansprüche aus der Schiffsentgegnung werden zur Zeit vom Schiedsrichter Parler behandelt. Ihre Erledigung ist vorläufig aber noch nicht abzusehen.

Strefemann Großoffizier der Ehrenlegion

In Pariser diplomatischen Kreisen verlautet, daß Dr. Strefemann und Primo de Rivera bei ihrer Pariser Anwesenheit zu Großoffizieren der Ehrenlegion ernannt werden.

Eine evangelische Arbeiterinternationale

Zum Vorsitzenden der im Frühjahr d. J. in Düsseldorf gegründeten „Internationalen Arbeitsgemeinschaft evangelischer Arbeitnehmerverbände“ wurde jenseits Reichsverkehrsminister a. D. Dr. Koch, zweiter Vorsitzender des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands gewählt. Der Arbeitsgemeinschaft gehören u. a. an Arbeitnehmerverbände aus Deutschland, Holland, der Schweiz, Polen und Dänemark. Der holländische Verband übernimmt die Geschäftsführung.

Die Verwendung der Hauszinssteuer im Reich.

Die heftige Regierung hat dem heftigsten Landtage eine Auffstellung über die Erhebung und Verwendung der Hauszinssteuer im Reich zugehen lassen. Die folgenden Zahlen geben den Prozentsatz der Friedensmiete wieder, der von den einzelnen Ländern als Hauszinssteuer erhoben ist, und davon (in Klammern) den Prozentsatz, der verbaut wird. Es erheben Hauszinssteuer in Prozent der Friedensmiete:

Die Absendung der Briefposten für den Kreuzer „Berlin“

Die Absendung der Briefposten für den Kreuzer „Berlin“ erfolgt im Monat August an folgenden Tagen: am 7., 8., 14. und 15. August nach Fremantle (Australien), am 21., 22., 27. und 28. August nach Banjoewang (Java).

Mecklenburgische Neuwahlen?

Die Nationalsozialisten wenden sich an Hinderburg.

Schwerin. Als Spitzenkandidat des mecklenburgischen Wahlvorschlages der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Gau Mecklenburg-Völsich, richtete der Gauleiter Hildebrandt an den Reichspräsidenten v. Hindenburg das Ersuchen, auf Grund des Artikels 19 der Reichsverfassung das Urteil des Staatsgerichtshofes im Wege der Streitfrage seiner Partei gegen die mecklenburgische Regierung und den Landtag zu vollstrecken.

In einem weiteren an die Reichsregierung gerichteten Schreiben führt Hildebrandt bei der Reichsregierung gegen die mecklenburgische Landesregierung und den Landtag Beschwerde und ersucht den Reichspräsidenten, Regierung und Landtag als nicht im Sinne der Reichsverfassung zustande gekommen zu erklären und demzufolge im Wege einer Verfügung sofortige Neuwahlen für das Land Mecklenburg-Schwerin anzuordnen.

Botschafter Hoersch bei Briand

Paris, 2. August. Der deutsche Botschafter v. Hoersch hatte am Mittwoch mit dem Generalsekretär des französischen Außenministeriums Beriblot und am Donnerstag mit Briand längere Unterhaltungen, die verschiedene zwischen Deutschland und Frankreich und auf dem Gebiet der internationalen Politik schwebende Fragen zum Gegenstand hatten. Von

Das neue Präsidium des Landbundes



Dr. Hopp



Baurengenieurlicher Rath



Reichsminister a. D. Schiele

französischer Seite verlautet, daß Briand und Hoersch sich über den Zwischenfall in Landau und über die Pariser Reise Stresemanns unterhielten.

Der polnische Pressefeldzug gegen Litauen

Warschau, 3. August. Der „Przeglad Wiczojny“ meldet am Donnerstag aus Wilna wiederum von angeblichen litauischen Truppenzusammenziehungen an der Grenze.

Die japanische Regierung im Bedarfsfall zu Truppen sendungen nach China ermächtigt

Tokio, 3. August. In einer Sitzung des Geheimen Rates, unter dem Vorsitz des Kaisers wurde beschlossen, gegenüber der Nanking-Regierung keine Schwäche zu zeigen.

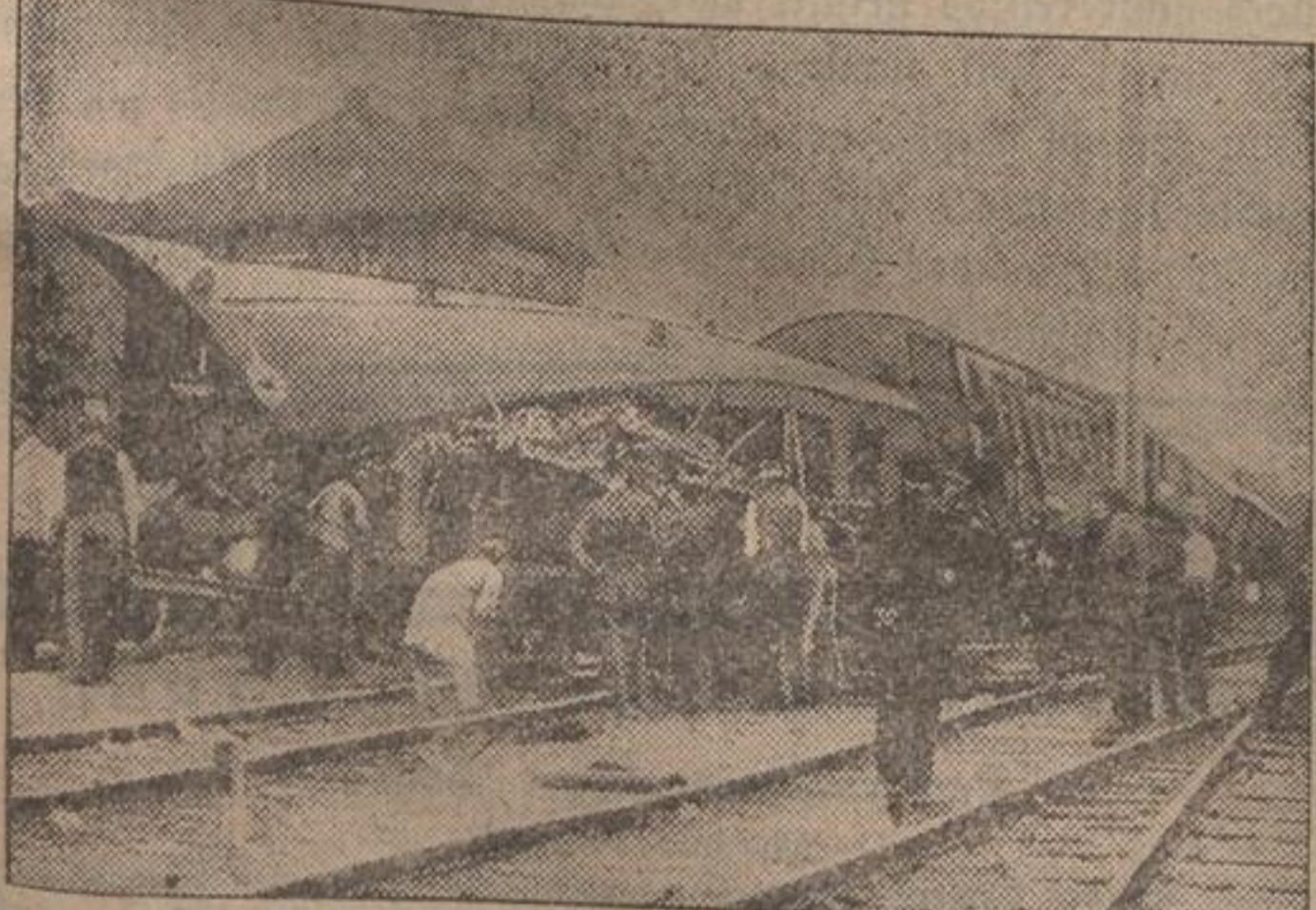
Polnisch-litauische Konferenz in Genf.

Polen hält Königsberg für nicht geeignet. Warschau. Wie verlautet, beabsichtigt die polnische Regierung, die Antwortnote auf den letzten litauischen Vorschlag, eine litauisch-polnische Konferenz in Königsberg zwischen dem 12. und 20. August abzuhalten.

Auch Buenos Aires erhält einen Zeppelin-Flughafen. Wie „Newport Herald“ meldet, wurde in Paris zwischen einem amerikanischen Konzern und dem Leiter der Spanischen Luftfahrtgesellschaft ein Vertrag für einen Zeppelin-Flughafen in Buenos Aires unterzeichnet.

Die Katastrophe bei Dinkelscherben.

Augsburg. Zu dem Eisenbahnunglück bei Dinkelscherben geht von der Reichsbahndirektion Augsburg noch folgende amtliche Mitteilung ein. Die Zahl der gemeldeten 16 Toten hat sich nicht mehr erhöht.



Der Ort der Eisenbahnkatastrophe bei Dinkelscherben, die 16 Tote und viele Verwundete forderte

Der tapfere Helfer des Unglückszuges Linder, der schwerverletzt im Krankenhause liegt, ist nicht abgesprungen, als er das Anheil kommen sah, sondern er traf in letzter Sekunde auf dem Führerstand der Schnellzuglokomotive noch Vorbereitungen, um größeres Anheil zu verhüten.

sammenstoß das Wasserstandglas ab, sonst wären durch das Ausströmen des heißen Dampfes, wie früher bei Siegelndorf, viele verbrüht worden.

Eisenbahnunfälle ohne Ende.

Ein schwarzer Tag in der Geschichte des Eisenbahnwesens. — 7 Tote, über 68 Verletzte. Berlin. Nach dem furchtbaren Eisenbahnunglück, das sich am Dienstag in Dinkelscherben, unweit Augsburg zugefallen hat, kam es am Mittwoch zu weiteren Zugzusammenstößen im In- und Ausland.

Ein aus Richtung Wiesbaden—Diebrüg kommander Triebwagen fuhr in Mainz Hauptbahnhof aus noch nicht festgestellter Ursache auf einen Brellbock auf, wobei 12 Reisende verletzt wurden.

In der Nähe des Bahnhofes Chalons sur Marne ist der Eilzug Basel—Calais mit einem Militärzug zusammengestoßen. Die Maschine des Eilzuges fuhr auf die des Militärzuges auf und brachte einige Wagen zur Entgleisung.

Zur gleichen Zeit stieß der Schnellzug Grado—Frag in Wienendorf bei Budweis mit einem Personenzug zusammen. Die Lokomotiven und zahlreiche Waggons wurden infolge des Zusammenstoßes stark beschädigt.

Aus noch unbekannter Ursache stürzte bei Turin eine elektrische Kleinbahn um, wobei der Zugführer und der Maschinist sofort getötet und einige Passagiere leicht verletzt wurden.

Aus aller Welt.

31 Personen bei einer Feuersbrunst ums Leben gekommen. Mailand. Das Dorf Conturella in Südtalien wurde durch eine Feuersbrunst schwer heimgesucht.

Schweres Bergwerkunglück in Süd-Afrika. 21 Tote. London. Auf der City Deep-Grube in den Witwatersrand-Feldern in Südafrika wurden nach Berichten aus Johannesburg durch niedergehende Gesteinsmassen 13 Bergleute, zwei Europäer und 11 Eingeborene, getötet.

Ungarische Feuerwehr löscht ein Großfeuer in der Tschecho-Slowakei. In Komorn in der Tschecho-Slowakei brach am Mittwoch ein Brand aus, durch den 18 Häuser eingäschert wurden.

„Kraffin“ wird weiter nach Anunnsen suchen. Kopenhagen. Die russische Gesandtin in Oslo äußert sich der dänischen Zeitung „Kraffin“ gegenüber dahin, daß man an Bord der „Kraffin“ glaubt, Anunnsen halte sich auf dem Franz-Joseph-Land eine genaue Erkundigungsfahrt vornehmen und wahrscheinlich auch norwegische Forscher und Wissenschaftler mitnehmen.

10 000 Kronen für die Auffindung der Leiche Malmgrens. Wie aus Stockholm gemeldet wird, hat der Meteorologe Sandström in der Ny Dagligt Allehanda erklärt, seiner Ansicht nach werde man die Leiche Malmgrens im Laufe des August finden, und zwar durch norwegische Robbenjäger, umso mehr, da 10 000 Kronen Belohnung für die Auffindung der Leiche ausgesetzt sind.

Wertvolle Bronzefunde bei Fulda. Ausgrabungen auf dem Haimberg bei Fulda, woselbst eine vorgeschichtliche Siedelung festgestellt worden ist, haben wertvolle Bronzefunde gezeitigt, die, wie der Altertumsforscher Professor Dr. Sonderau aus Fulda mitteilt, von allgemein archäologischem Interesse sind.

Ein Sprengstofflager des Massenmörders Hein gefunden. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Jena und in Begleitung des Einbrechers Larm, der deshalb von Weimar nach Jena übergeführt wurde, fand im Forst bei Jena eine Nachforschung nach den von Hein und Larm gestohlenen Sprengstoffen und anderen Gegenständen statt.

Schwere Bluttat. In Nordheim gerieten zwei Kanalarbeiter mit zwei jungen Leuten in einen Wortwechsel, der in Tätlichkeiten ausartete. Dabei wurde der eine junge Mann durch einen Stich in den Bauch tödlich verletzt.

Mutige Familientragödie. In Kaiserslautern hat ein Schneidermeister in seiner Wohnung seiner Frau, als sie schlief, den Schädel eingeschlagen. Seinem elfjährigen Sohn brachte er eine schwere Kopfverletzung bei.

Neun Arbeiter bei einem Hohenofnunglück verbrannt. Wie aus Moskau gemeldet wird, strömte aus einem vorübergehend stillgelegten Hohenofen in Petrovsk am Dnjepr aus bisher unbekanntem Gründen heiße Luft aus und verbrannte neun Arbeiter, von denen bisher zwei ihren Verletzungen erliegen sind.

Brotkarten in Rußland. Wie aus Omsk gemeldet wird, sind dort mit dem Verbrauch der Getreidevorräte aus dem vorigen Jahre wieder Brotkarten eingeführt worden.

Schneefälle wie seit einem Menschenalter nicht mehr. In Buenos Aires haben Schneefälle stattgefunden; Häuser und Straßen waren in eine dicke weiße Decke gehüllt.

500-Jahrfeier der grenzmärkischen Stadt Bräh. Die 500-Jahrfeier der grenzmärkischen Stadt Bräh gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung ostmärkischen Deutschtums.

Der tapfere Helfer des Unglückszuges Linder, der schwerverletzt im Krankenhause liegt, ist nicht abgesprungen, als er das Anheil kommen sah, sondern er traf in letzter Sekunde auf dem Führerstand der Schnellzuglokomotive noch Vorbereitungen, um größeres Anheil zu verhüten.

„Kraffin“ wird weiter nach Anunnsen suchen. Kopenhagen. Die russische Gesandtin in Oslo äußert sich der dänischen Zeitung „Kraffin“ gegenüber dahin, daß man an Bord der „Kraffin“ glaubt, Anunnsen halte sich auf dem Franz-Joseph-Land eine genaue Erkundigungsfahrt vornehmen und wahrscheinlich auch norwegische Forscher und Wissenschaftler mitnehmen, sobald die Reparatur der „Kraffin“, die in Oslo vorgenommen wird, beendet ist.

500-Jahrfeier der grenzmärkischen Stadt Bräh. Die 500-Jahrfeier der grenzmärkischen Stadt Bräh gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung ostmärkischen Deutschtums. Der Reichspräsident und Ehrenbürger der Stadt, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, sandte ein Glückwunschtelegramm. In einem Festzuge verjimbildigten verschiedene Wagen der Innungen alten Handwerksbrauerei. Der Wagen des deutschen Ostbundes stellte eine aus Polen vertriebene Familie dar, hinter der ein polnischer Grenzsoldat die Schranke geschlossen hat.

egung. beits. rft das deutsche fürungen swed des für die ie Kolo- ung des eitt der einfamen rmdfähe en Tat- ertell wen- und sammen- Rechts- en, wo- erttrags- möglich- verbände ehnung rengster urid- bedanken onialen ine poli- sfrage. in der hen Ne- getom- rompro- kann id jedes itigungs- effen. Mitem ilbetrag Summe ung aus waltung ers des Schiffs- rker be- icht ab- egion et, daß Pariser t werden. onale üßeldorf ngelischer minister erbandes ht. Der verbände änenark. sführung. eche. andtage ung der olgenden e dens- s Haus- den Pro- ussteuer ir den izer „Ver- : am 7., am 21., an urgischen hen Ar- bauleiter idenburg eichsver- ege der e Regie- ichteten g gegen tag Bed- and Land- zustande mer Ver- lenburg- nd v. Hoersch ngzösisch mit Briand eutschland nationalen en. Von

Billiger Fußboden-Belag (Ersatz für Linoleum)

Läufer in Breiten 100 cm Meter 2.25 Mk., 67 cm Meter 1.60 Mk.
Teppiche in 200×250 cm 17.50 Mk., 250×300 cm 21.00 Mk.
200 cm breit der Quadratmeter 2.10 Mk.

bei

●●●● Theodor Schiebllich ●●●●

Olympia-Theater

Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 und 1/2 9 Uhr

Ein Tag der Rosen im August da hat die Garde fortgemußt

(Das ist die Garde . . .)

Ein Film aus den bewegten Augusttagen 1914 und aus dem Zeitalter des Transoceanfluges. Am Anfang das Tempelhofer Feld der Kaiserparade, am Ende das Tempelhofer Feld als Berlins internationaler Flughafen, wo die Reichshauptstadt die Transoceanflieger als Boten der Völkerverständigung empfängt. Eine eindrucksvolle, starke Symbolik, die mit knappen Strichen die ungeheure Entwicklung der Geister umreißt, von 1914 bis zu unseren Tagen . . .

Vaterfreuden Lustspiel
Deutsche Städte - Deutsche Arbeit
Kulturfilm

Verstärkte Kapelle! Erhöhte Preise!

Achtung! Regelbrüder!

Restaurant zum Kronprinz

Sonnabend, 4. August, von nachmittags 5 Uhr ab
u. Sonntag, 5. August, von vor-mittags 11 Uhr ab



groß. öffentl. Preisregeln

Genußmittel nach Serien. 3 Kugeln in die Rollen nur 30 Pfg. Die Preise können sofort in Empfang genommen werden. Nähere Bestimmungen hängen aus

Hierzu laßt ergebenst ein Regelbruder Emil Thieme

Gaithof goldne Ähre, Friedersdorf

Sonntag, d. 5. August von 7 Uhr an

feine Ballmusik!

Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme beim Helmgange unserer lieben, unvergesslichen Entschlafenen

Frau Auguste verw. Adler

sagen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank

Pulsnitz, am 27. Juli 1928

Martha Adler

im Namen sämtlicher Hinterbliebenen

Weißer Zähne

machen jedes Anflitz anbrechend und schön. Da schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wundervollen Glanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstendamm. Faulende Speisereste in den Zahnräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 60 Pf., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pf., für Damen 1.25 Mk. (weiße Borsten), für Herren 1.25 Mk. (harte Borsten). Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben. 80 mm

Die einmalige Anzeige

dient der Empfehlung Ihrer Firma. Enger gestalten sich aber die Beziehungen zu Ihren Kunden durch die laufende Anzeige. Sie vermittelt Ihnen neue Geschäfts-Verbindungen und vergrößert Ihren Umsatz. In der unausgesetzten Insertion liegt der volle Erfolg; die laufende Anzeige in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ ist das beste Werbemittel. Verlangen Sie ausführliches Angebot von der Geschäftsstelle des „Pulsnitzer Tageblattes“



Prima Senftenberger Briketts

in allen Formaten empfiehlt

H. Herzog, Bahnhof Bischheim

Auto- und Motorrad-Reparatur

Neulagern, Einregulieren v. Vergasern u. Magneten usw. fährt sachgemäß und billig aus

M. Schwaar
Pulsnitz, Hauptmarkt 10
Zubehörteile u. Bereifung

Alle Sorten

Sämereien

hält ständig am Lager

H. Herzog
Bahnhof Bischheim

Turnverein D.T. Obersteina

Sonnabend, 4. 8. abds 1/9 Uhr

Versammlung

Aller Erscheinen erwartet der Turnrat

Bur Aufklärung!

Auf Grund eines ärztlichen Attestes nehme ich meine gegen Fräulein Gertrud Kyrsch gemachten Aussagen zurück und warne hierdurch vor Weiterbreitung

Max Thomschke
Weißbach

Einig. 100 gut. Dachziegel

und 3 Mansardenfenster

stehen billig zum Verkauf

Kamenzer Straße 5

Kleine Inserate

bitten wir, um größere Buchungen u. Rechnungs-ausschreibung zu sparen

Sofort bezahlen zu wollen

Sensation im Einsponprozess.

Ein Angeklagter entflohen.

Berlin. Die Donnerstagssitzung hat ganz bedeutende Neugierigkeiten ergeben, und zwar infolge der Ausführung des Herrn Rechtsanwalts Dr. Jaffé, der an Hand der juristischen Ausführungen und unter Zuhilfenahme von Reichsgerichtsentscheidungen feststellte, daß ein wirklicher Betrug, wie er hier gedacht und aufgedeckt war, nicht in Frage steht. Das Neueste aber ereignete sich zum Schluß der Sitzung, als der Mitangeklagte Kaufmann Walte Meinhold, der sich im Verhüll der Anlagebank befand, entwich. Dies war nur dadurch möglich, daß der eine Wachtmeister die anderen Mitangeklagten abführte, während der andere Wachtmeister die dem Angeklagten überbrachten Gegenstände durch die Tür aushändigte. Diesen Augenblick kann Meinhold nur benutzt haben, um die Flucht zu ergreifen. Er hat auf der Straße ein Auto angehalten und ist mit demselben in Richtung Tiergarten entkommen.

Die erste Vogelwarte am Bodensee.

Eine neue Sehenswürdigkeit in Radolfzell.

Mit großem Interesse verfolgt man in wissenschaftlichen Kreisen die Einrichtung der Süddeutschen Vogelwarte auf der Mettnau am Bodensee. Die Bestrebungen der Vogelwarte zielen einerseits auf einen einheitlichen Zusammenschluß aller Vogelliebhaber hin, andererseits sollen sie der Vertiefung der Vogelfunde im deutschen Völkedienen. Die planmäßige Erforschung des Vogelzuges, ein Gebiet, das bisher in Süddeutschland wenig berücksichtigt wurde, soll eine Hauptaufgabe dieser Beobachtungsstelle bilden. Die Voraussetzung besteht in einer sorgfältigen Besetzung der neuen Beobachtungsstation, die in vorbildlicher Weise auf der Mettnau eingerichtet wird. Im Zusammenhang mit der Vogelfugforschung stehen Probleme der Wettervorhersage usw. Weitere Gebiete bilden der Vogelschutz und die Naturschutzbewegung, die dank der Unterstützung der bairischen Regierung in Süddeutschland eine große Förderung durch die Anlage von Naturschutzparks usw. erfahren.

Draht-Bericht des Pulsnitzer Tageblattes

Dresden, 3 August, mittags 12,50 Uhr. (T.-U.)

Großfeuer in Neu-Sörnnewitz

Dresden. Heute Freitag morgen gegen 8 Uhr brach im Betriebshauptgebäude der Dampfziegelwerke Sörnnewitz G. m. b. H. in Neu-Sörnnewitz Feuer aus, die seit kurzer Zeit unter der Firma Wandplattenfabrik und Dachsteinwerke gehen. Im Erdgeschoß des Gebäudes befinden sich die Brennöfen, während in den oberen Räumen die Töpferei untergebracht war. Das Feuer, dessen Entstehungsurache bis zur Stunde noch nicht restlos geklärt war, nahm rasend an Umfang zu. In kurzer Zeit standen alle Betriebsräume in Flammen. Von dem in Brand geratenen Hauptgebäude war so gut wie nichts zu retten. Die Tätigkeit der erschienenen Feuerwehren mußte sich in der Hauptsache auf den Schutz der Nebengebäude beschränken.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 2. Aug.:

21 — 21 — 20 Grad Celsius

Voraussichtliche Witterung Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Wieder stärkere Temperaturzunahme bei schwachen Winden aus westlichen Richtungen, heiter, teilweise bewölkt, später können auch Gewitter auftreten.

Sonne und Mond.

4. 8. Sonne U. 4.25, U. 19.45. Mond U. 21.26, U. 7.19.



Pulsniher Tageblatt

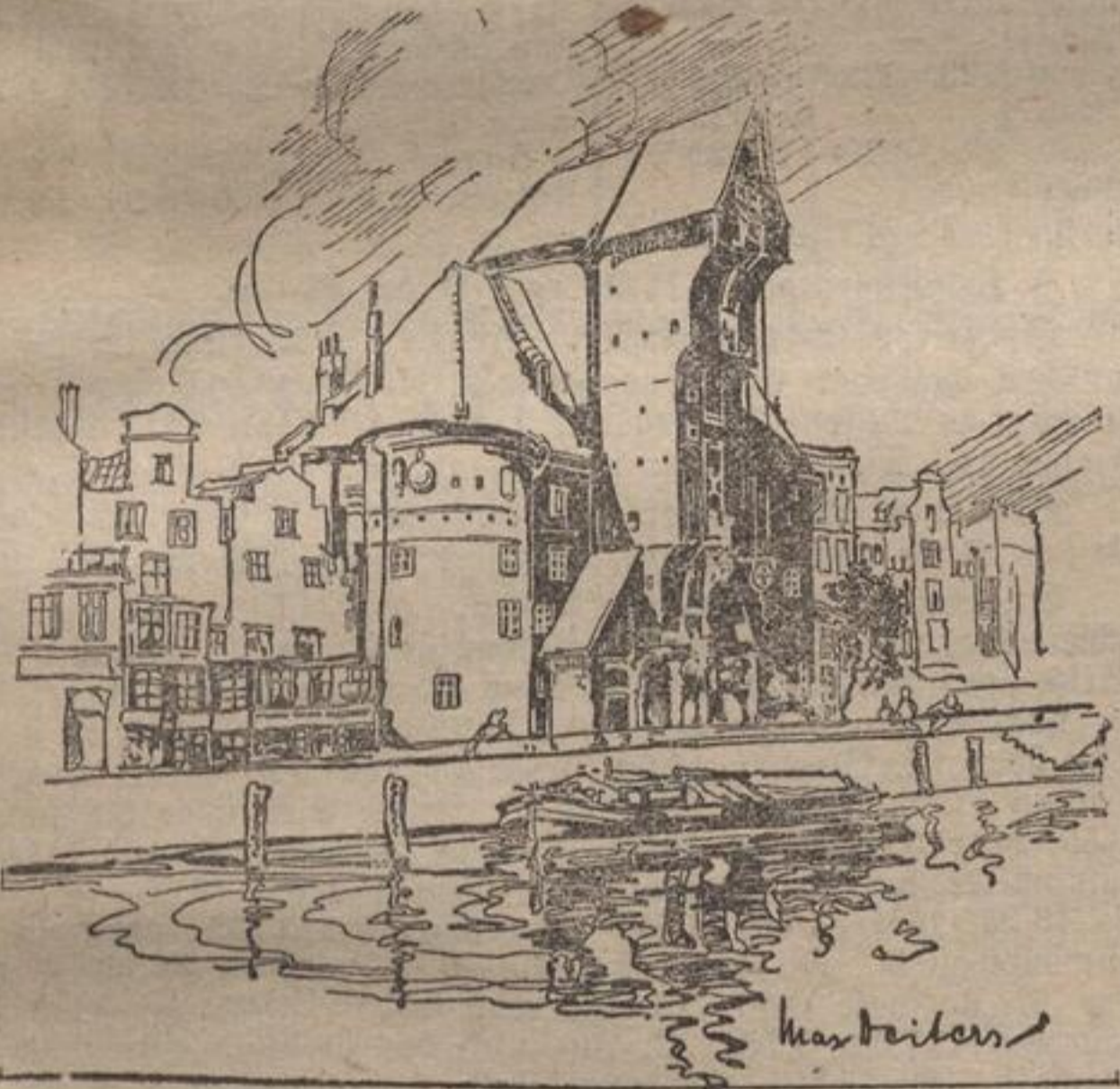
Freitag, 3. August 1928

Beilage zu Nr. 180

80. Jahrgang

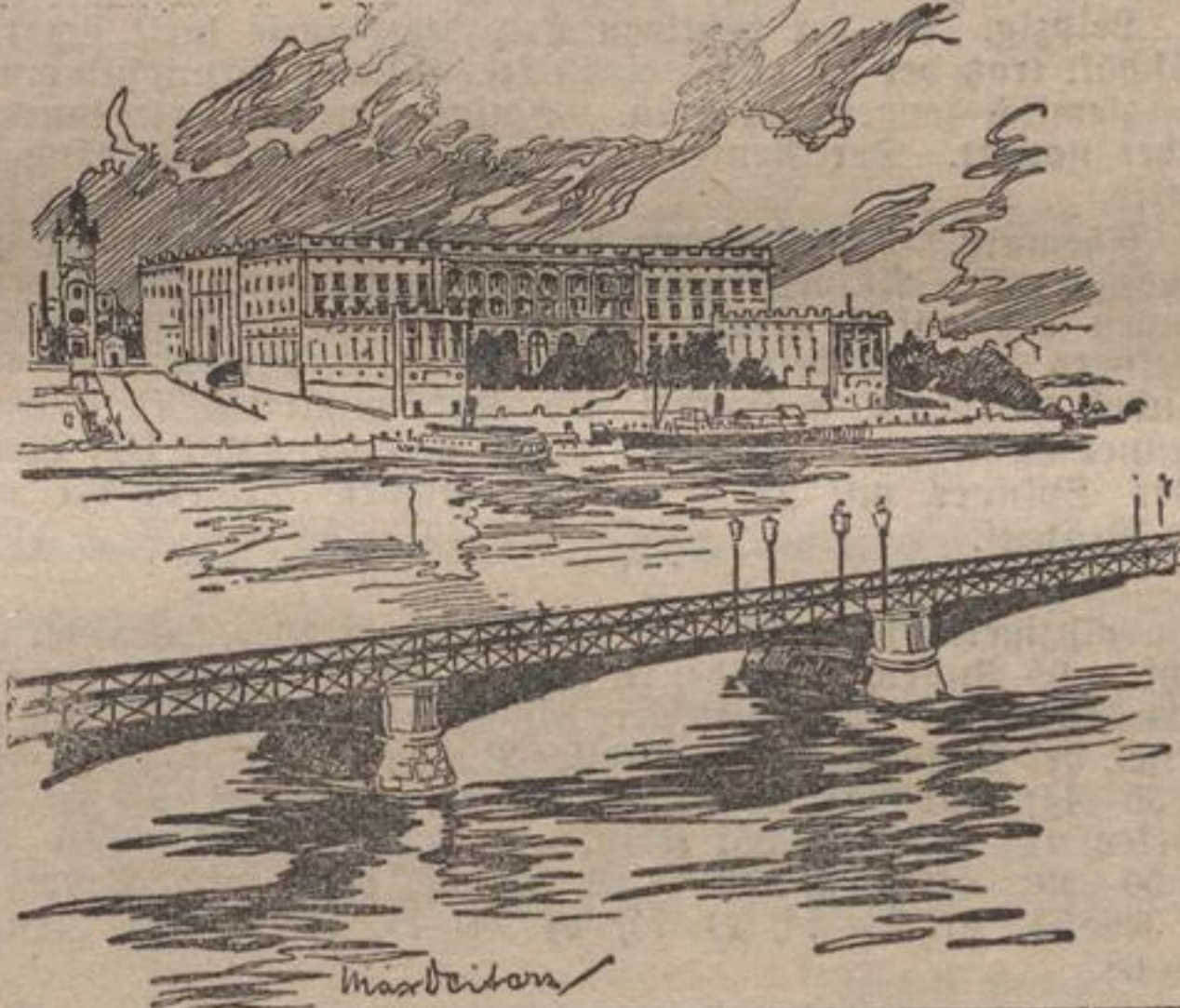
Kreuz und quer durch die Ostsee

In den Tagen vom 16. August bis 2. September führt die Hamburg-Amerika Linie mit ihrem Vergnügungsreisendampfer „Oceana“ eine Fahrt nach den schönsten

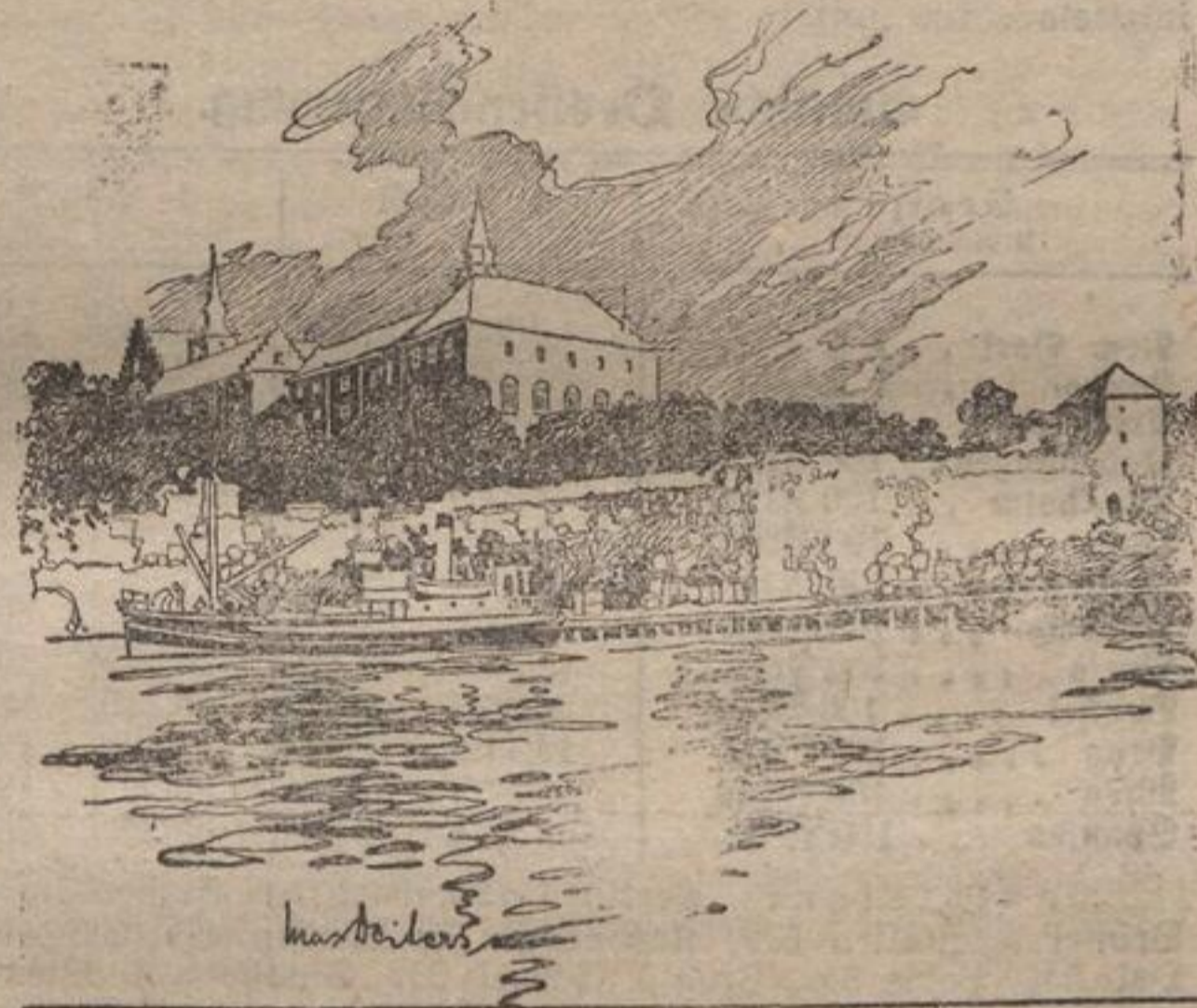


Hapag-Scandinavien- und Ostseefahrt 1928
Krantor in Danzig

Gäßen der Ostsee durch. Ziele der etwa 17-tägigen Reise sind die alten nordischen Hauptstädte, zunächst Danzig, von wo aus Joppot besucht wird, dann Reval und Keningrad. Der Aufenthalt in der russischen Hauptstadt wird etwa 1 1/2 Tage und neben Stadtrundfahrten auch den Besuch der Eremitage von Dietskoje Selo, sowie des Peterhofes und sonstiger verschiedener Sehenswürdigkeiten umfassen. Von Helsingfors aus erfolgt eine Fahrt durch das finnische Schären-Gebiet. Auch in Stockholm ist den Teilnehmern reichlich Gelegenheit zur Besichtigung der Stadt und ihrer Umgebung geboten. Nach kurzem Besuch von Wisby auf Gotland setzt Dampfer „Oceana“ seine Fahrt nach Kopenhagen fort, für dessen Besuch ein größeres Programm vorgesehen ist. Über Götterburg, eine der bedeutendsten Hafenstädte des Nordens, das wegen der in der Nähe gelegenen großartigen Trollhättan-Wasserfälle alljährlich von zahlreichen Fremden besucht wird, führt die Reise nach Oslo, ihrem letzten Ziel. Von dort aus findet die Rückfahrt über Kiel und durch den Nord-Ostseefkanal nach Hamburg statt.



Hapag-Scandinavien- und Ostseefahrt 1928
Schloß in Stockholm



Hapag-Scandinavien- und Ostseefahrt 1928
Festung Akershus bei Oslo

Halte und lest das Pulsniher Tageblatt!

Die sächsische Industrie.

Augenblickliche Lage.

Die Wirtschaftsberichte der letzten Zeit stellen in den Mittelpunkt ihrer Erörterungen oft die Frage, ob mit einem weiteren Abwärtssinken der Konjunktur zu rechnen ist oder ob man bei einer ruhigen Weiterentwicklung eventuell mit einem langsamen Wiederanstieg rechnen können. Sie stützen sich hierbei auf die Statistiken über die Arbeitslosenzahl, Kontursziffern, Ziffern über den Waggonverkehr usw., Angaben, die aus einem Überblick über sehr große Gebiete unserer Volkswirtschaft gewonnen sind und infolge dieser summarischen Betrachtungsweise einen Einblick in einzelne Industriezweige und Industriebezirke recht oft vermissen, außerdem auch sehr oft die Schwierigkeiten nicht erkennen lassen, in denen sich selbst gesunde und mit der Zeit fortschreitende Betriebe befinden.

In der letzten Gesamtvorstandssitzung des Verbandes Sächsischer Industrieller wurde diese Sachlage erneut durch Berichte aus den verschiedensten Industriezweigen und Ortsgruppen mit besonderem Nachdruck bestätigt. Es bedarf ferner die Tatsache einer besonderen Hervorhebung, daß manche Industrien Sachsens schon geraume Zeit, zum Teil mehrere Jahre, daniederliegen.

In dieser Beziehung sei auf die langanhaltende Notlage großer Teile der Schuhwarenindustrie, der Knopf- und Stidereiindustrie, mancher Zweige der Musikinstrumentenindustrie, mancher Spielwarenbezirke und der Leinenindustrie hingewiesen. Einige der genannten und manche andere Gewerbebezirke leiden außerdem gegenwärtig sehr schwer unter der Dumpingimporten, die zum Teil mit großem Erfolg sich auf inländischen Absatzmärkten ausbreiten. Hierüber liegen sehr lebhaft Klagen auch aus der sächsischen Textilindustrie, der kosmetischen und mancher Nahrungsmittelindustrien usw. vor. Bei diesem bedenklichen Zustande sind schließlich die Bedingungen der Kapitalbeschaffung für die vom Kapital entblößte Industrie ebenfalls von einschneidender Wirkung. Der Mangel an Rentabilität, Zwangswirtschaftsmaßnahmen, die langsame Bildung von Sparkapital usw. tragen neben der noch immer herrschenden Unübersichtlichkeit der Verhältnisse zu den ungünstigen Kreditbedingungen, unter denen in vielen Fällen die mittlere und kleinere Industrie Sachsens sehr stark zu leiden hat, in hohem Maße ihr Teil bei. Die Beurteilung der Beschäftigungsfähigkeit der Betriebe führt noch heute dazu, daß in zahlreichen Fällen selbst bei ausreichend beschäftigten alten Unternehmungen knapp ein Viertel derjenigen Beträge in langfristigen Geldern zu erhalten sind, die diese Betriebe vor dem Kriege ohne besondere Schwierigkeiten erhielten. Alle Bemühungen, die Bedingungen erträglicher zu gestalten, werden durch die noch bestehende Schwäche des inländischen Ka-

pitalmarktes und die Bedingungen der ausländischen Geldgeber erschwert.

Es wird immer wieder betont, daß man unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht an eine Gesundung der mittleren und kleineren Industrien denken könne. Hierbei wird es in diesen Kreisen auch als unbillig empfunden, daß sie zwar in hohem Maße am Aufkommen sozialer Beiträge beteiligt sind, aber bei der Ausleihung dieser Gelder in sehr vielen Fällen gerade wegen der Kleinheit ihrer Betriebe und ihrer geringen Beschäftigungsfähigkeit keine Berücksichtigung erfahren.

Ermäßigung der Gestehungskosten und Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit sind neben der Wiederherstellung größerer Bewegungsfreiheit im Wettstreit die unerlässlichen Voraussetzungen für eine Stärkung gegenüber schweren Konjunkturschwankungen.

Leipziger Herbstmesse.

Voraussichtlich 9000 Aussteller.

Auf der Leipziger Herbstmesse 1928, die vom 26. August bis 1. September stattfindet, werden gegen 9000 leistungsfähige Firmen als Aussteller mit einem reichhaltigen internationalen Warenangebot in allen Branchen vertreten sein.

Für die Aussteller ist es wichtig, daß die Deutsche Reichsbahngesellschaft wiederum eine Frachtermäßigung angeht, und zwar in der Form, daß die Ausstellungsgegenstände, die auf der Leipziger Herbstmesse weder verkauft noch verlost werden können, frachtfrei nach dem Versandort zurückbefördert werden können. Die in einer Sendung zur Messe beförderten Güter müssen in einer Sendung zurücktransportiert werden.

Vom Bildtelegraphen zum Fernseher.

Der Rundfunkfernseher mit beweglichem Bild erfunden.

Leipzig. Wie wir erfahren, steht der Professor Karolus, der im Jahre 1927 ein Bildübermittlungsverfahren ausgearbeitet, nahezu vor dem Abschluß seines schon damals vorausgesagten Fernsehversuches. Bei einem kürzlich abgehaltenen Experimentalvortrag wurden übertragen drei Buchstaben R E E; dann erschienen Bilder-Köpfe, Illustrationen aus Zeitschriften, und schließlich sah man deutlich eine menschliche Hand im Bildfelde. Man glaubt nun Grund zu der Annahme zu haben, daß Professor Karolus schon in der nächsten Zeit das Fernsehen einem größeren Kreise vorführen können.

Wie entsteht eine Photographie-Übertragung?

Die Nachrichten über die Fernsehversuche des Professors Karolus kommen den Technikern nicht ganz unerwartet. War es nach dem Stande des deutschen Bildfunktes doch schon im vorigen Jahre nur noch eine Zeitfrage, daß man von der einfachen Telephotographie zur Übertragung eines beweglichen Bildes, d. h. zum Fernseher, gelangen würde. Bekanntlich erfolgt die Übertragung der Bilder bei allen diesen Verfahren punktweise. Der Helligkeitswert eines Bildpunktes auf der Geberstation wird in eine Stromschwankung umgesetzt. Diese gelangt auf dem Draht oder drahtlos zur Empfangsstation und erzeugt dort wieder einen Helligkeitswert, der auf einem lichtempfindlichen Film den Bildpunkt der Geberstation reproduziert. In je mehr Punkte man das zu sendende Bild zerlegt, desto feiner kommen natürlich auf der Empfangsstation alle Einzelheiten heraus.

Die Technik der Wiedergabe eines bewegten Bildes.

Gelingt es nun, ein gegebenes Bild in weniger als 1/10 Sekunde zu übertragen, so haben die Lichtwirkungen dieses Bildes beziehungsweise seiner zuerst gesandten Punkte noch im Auge des Beschauers, während man schon mit der Sendung eines zweiten Bildes beginnen kann. Alle die verschiedenen nacheinander gesandten Bilder müssen dann für den Beschauer zu einem bewegten Bilde verschmelzen, wie das ja bekanntlich bei jeder Kinovorführung der Fall ist.

Stellt man also die zu übermittelnden Dinge, etwa Personen oder dergleichen, in der Geberstation vor das Objekt eines photographischen Apparates, so erhält man auf der Mattscheibe der Kamera ein Bild davon, das sich ebenso wie die Personen bewegt und das man nun mittels der Apparatur von Karolus auf einen Fluoreszenzschirm in der Empfangsstation geben kann, sofern wenigstens eine zehnmalige Übertragung in der Sekunde möglich ist.

Im Sommer 1927 war Karolus in der Lage, ein Bild von 10 mal 10 Zentimeter, das in 250 000 Bildpunkte geteilt war, in 20 Sekunden zu übermitteln. Nun ist es nicht unbedingt nötig, für ein Bild von 10 mal 10 Zentimeter 250 000 Bildpunkte aufzuwenden. Auch wenn man nur den zehnten Teil, also 25 000 Bildpunkte, nimmt, erhält man immer noch eine ganz brauchbare Übertragung. Man erhält das Bild gewissermaßen mit einem etwas gröberen Raster, der zwar die feinsten Feinheiten verfehlt, aber doch noch alles Wichtige zeigt. Das hat nun Karolus bei den jetzt zur Rede stehenden Fernsehversuchen getan.

Er gibt ein 10 mal 10 Zentimeter großes Bild mit nur 25 000 Bildpunkten und braucht dafür nach dem Stande seiner Erfindung vom Herbst 1927 nur noch 0,2 Sekunden. Demnach war es für ihn also nur noch nötig, die Schnelligkeit seiner Übertragung noch einmal zu verdoppeln, um auf den eingangs gegebenen Wert von 1/10 Sekunde zu gelangen, bei dem die einzelnen Phasen der Übertragung auf der Fluoreszenzmatte für den Beschauer zu einem zusammenhängenden lebendigen Bild verschmelzen.

Diese Verdoppelung ist ihm nun offenbar gelungen, und damit haben wir jetzt das so lange ersehnte Ziel des Fernsehens erreicht.

Unsere zwei Fragen

— Frage: Viele tausend kleiner Menschen sind jetzt für den Schulbesuch angemeldet worden. Seit wann gibt es eine Schulpflicht?

Antwort: Den allgemeinen Schulzwang, also die sog. Schulpflicht, ordnete zuerst Friedrich II. 1763 für ganz Preußen an. In Frankreich wurde dieser erst 1882 eingeführt.

— Frage: Bei Santos (Brasilien) fand ein Bergsturz statt, bei dem hunderte von Menschen das Leben verloren. Wodurch werden Bergstürze (Rutsch) hervorgerufen?

Antwort: Die Ursache der Bergstürze oder Rutsche liegt in Störungen des Gleichgewichtes von Fels- oder Erdmassen, die zumeist durch Unterwaschungen oder durch Frostwirkungen hervorgerufen wurden. Man unterscheidet verschiedene Arten von Bergstürzen, und zwar: Felsstürze, sogenannte Erdschlippe, die durch Herabgleiten von Gestein auf einer durch Wasser erweichten Schicht entstehen, Schlammströme, die durch das Gewicht der auflagernden Steinmassen aus der Erde herausgequetscht werden, endlich gemischte Bergstürze, die aus Felsblöcken, Erde und Schlamm bestehen. Einer der größten Bergstürze, die sich in geschichtlicher Zeit in kultivierter Gegend ereigneten, dürfte jener sein, der am 4. September 1618 die blühenden Orte Plurs und Schilano im Kantone Graubünden in der Schweiz samt 2500 Menschen begrub.

Sport

Deutschland erfolgreichste Nation im olympischen Kunstturnier — Helene Mayer gewinnt das Florett-Turnier — Achtungserfolg im Speerwerfen. Das olympische Kunstturnier der Wettbewerbe im Rahmen der olympischen Spiele, der nicht auf dem Gebiet des Körpersports, sondern auf dem Gebiet der Kunst ausgetragen wurde, endete mit einem glänzenden Erfolge Deutschlands, das allein sieben Preise einheimischte. Als nächstbeste Nationen folgten Holland und Frankreich mit je vier Preisen vor Dänemark drei, England, Schweiz und Polen je zwei, und Österreich, Italien, Luxemburg und Ungarn je einen Preis. — Das olympische Florett-Turnier wurde von der Frankfurterin Helene Mayer gewonnen. — Im Speerwerfen belegte Schloter-Jasterburg einen guten fünften Platz vor dem finnischen Weltrekordmann Penttilä.

Deutschland im Gesamtergebnis an zweiter Stelle. Der Donnerstag war ein recht erfolgreicher Tag für Deutschland. Die Vorkampfbewerbe im Segeln, Rudern und Ringen fielen günstig aus. Im Florettturnier der Damen, in der die Frankfurterin Helene Mayer

bedeutende
ung des
juristi-
Reichs-
Betrug,
n Frage
uß der
Balter

ffz II.
enschaft-
n Vogel-
rebungen
iden Zu-
ts sollen
e Botte
uges, ei-
rückficht-
stelle bil-
igen Be-
ebildlicher
zusammen-
leme der
er Vogel-
er Unter-
land eine
chuparts

blattes
(T.-U.)

Uhr brach
Sörnewitz
kurzer Zeit
erke geben.
Brennöffen,
tergebracht
ur Stunde
umfang zu.
Flammen.
so gut wie
uerwehren
Nebenge-

Aug:
elfius

ung

Winden aus
können auch

U. 7.19.



fischer über die Engländerin Broemann siegte, belegten die Deutschen Delfeus und Sandheim den dritten und vierten Platz. Im Florett der Herren belegte Casimir einen sehr ehrenvollen zweiten Platz hinter Gaubini-Frankreich und vor Gaubini-Italien, sowie dessen Landsmann Balisti. — Im Gesamtklassement liegt nunmehr Deutschland mit 20 Punkten an zweiter Stelle, hinter USA (36) und vor Finnland (18) und Schweden (16).

Radrennen um den Großen Sachsenpreis.

Vor einer Zuschauermenge von 12—14000 wurden am Mittwoch die beiden Läufe von je 50 Kilometern um den Großen Sachsenpreis in Dresden ausgetragen. Wenn nun dieser Preis an den Weltmeister Linart fiel, so kann man mit Befriedigung sagen, daß ihn ein Würdiger errungen hat. Linart ist in den letzten Jahren mehrfach in Dresden an den Start gegangen, aber niemals war er so gut in Schwung wie in diesem Jahre. Man merkt es ihm an, daß der schon über vierzigjährige Belgier wieder in bester Fahrt ist, wie es ja in den letzten Jahren immer kurz vor der Austragung der Weltmeisterschaft bei ihm der Fall war. Linart errang im 1. Lauf den Sieg, mußte ihn aber im 2. Lauf an Krever abgeben, der sich sofort an die Spitze des Feldes setzte und diese niemals abgab. Die genauen Resultate sind: 1. Lauf: 1. Linart 39:29,2; 2. Thollembeek 100 Meter zurück; 3. Sawall 120 Meter zurück; 4. Krever 400 Meter zurück; 5. Möller 760 Meter zurück; 6. Didentman 6200 Meter zurück. 2. Lauf: 1. Krever 40:47; 2. Linart 110 Meter zurück; 3. Sawall 350 Meter zurück; 4. Thollembeek 450 Meter zurück; 5. Möller 700 Meter zurück; 6. Didentman 9200 Meter zurück. **Gesamtergebnis:** 1. Linart 99,890 Kilometer; 2. Krever 99,600 Kilometer; 3. Sawall 99,530 Kilometer; 4. Thollembeek 99,450 Kilometer; 5. Möller 98,540 Kilometer; 6. Didentman 84,600 Kilometer.

Fußballkampf Leipzig—Budapest.

Nach langen Verhandlungen ist es den Leipziger Arbeitersportlern gelungen, den Fußballklub in Ungarn zu veranlassen, seine beste Mannschaft nach Leipzig zu schicken, um hier mit den Leipziger Arbeitersportlern ein Spiel auszutragen. Obwohl die Budapestler wie die Leipziger Mannschaft ist äußerst spielfertig und gut im Training. Dieser Fußballkampf wird am Freitag, dem 17. August, im Südostpark in Leipzig ausgetragen werden.

Deutscher Frauensieg auf der Olympiade.

Amsterdam. Bei der Entscheidung im 800-Meter-Laufen der Frauen siegte die deutsche Teilnehmerin Frau Lina Radtke (Dreslau) in neuer Weltrekordzeit von 2:16,8 vor der Japanerin Hitomi und der Schwedin Grenzel. Deutschland hat damit auf den Olympischen Spielen in Amsterdam seinen dritten Sieg feiern können. An die zweite große Entscheidung, des Laufens über 1500 Meter, hatten wir gewisse, wenn auch nicht allzu große Hoffnungen geknüpft. Wir hatten Böcher, Wichmann und Krause im Rennen, und wenn die Mannschaft auch sehr stark war, so konnte doch einer der Unfertigen vielleicht über sich selbst hinauswachsen. Aber wir wurden geschlagen. Der Finne Larve siegte. Zwei Meter hinter dem Franzosen Laboumergue endete Purje-Finnland als Dritter. Wichmann ist zuletzt noch auf gekommen und wird vierter vor Ellis-England und Martin-Schweiz. Zeit: 3 Minuten 53,2 Sekunden. Im Dreißprung war Deutschland nicht vertreten. Hier feierte Japan seinen ersten olympischen Sieg. Oda, der berühmte Mehrkämpfer, errang den Sieg mit einem wundervollen Sprung von 15,21 Meter.

Amerikanische Siege im Diskuswerfen und Stabhochsprung.

Amsterdam. Im Anschluß an die 200-Meter-Entscheidung wurden die Endkämpfe im Diskuswerfen und Stabhochsprung ausgetragen. Während im Stabhochsprung der deutsche Meister Müller aus Cannstatt wenigstens in die Entscheidung kam, schieden im Diskuswerfen alle deutschen Vertreter schon in den Vorkämpfen aus. Hier gewann der Sieger von 1924 in Paris, Souzer (U. S. A.) mit 47,32 Meter vor dem Finnen Kivi. Im Stabhochsprung siegte Karr (U. S. A.) mit 4,20 Meter vor seinen Landsleuten Drogemiller und McGinnis. Für die 1500-Meter-Entscheidung qualifizierten sich die drei Berliner Böcher, Krause und Wichmann. Dr. Pelzer schied gegen Conger (U. S. A.), Keller (Frankreich) und den ebenfalls nicht platzierten Wiede (Schweden) nach erbittertem Kampf aus.

Williams-Kanada gewinnt auch die 200 Meter. Der 200-Meter-Endlauf, zu dem von deutschen Läufern König und

Schüller starteten, wurde von dem Kanadier Williams gewonnen, der nach dem 100-Meter-Sieg damit seinen zweiten großen Erfolg in 21,8 Sek. errang. König belegte in totem Rennen mit dem Amerikaner Schojz den dritten Platz, hinter ihnen erst kam Schüller ein.

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 2. August.

Dresden. Die heutige Dresdener Börse wies eine freundliche Grundstimmung auf, trotzdem bewegte sich das Geschäft doch nur in sehr mäßigen Grenzen. Einige Papiere setzten ihre Kurssteigerungen fort. So wurden Polyphon um 7,5, Elektra um 7 Prozent höher gehandelt. Vereinigte Photo waren 6, Deutsche Jute und Radeberger Bier je 4, Kunst-Anstalt May und Residenzbaubank je 3 Prozent höher. Dagegen büßten Erdholzfaktien 11 und Germania 6,5 Prozent ein.

Leipzig. An der heutigen Leipziger Börse hielt sich das Geschäft trotz der im allgemeinen freundlichen Grundstimmung in ziemlich engen Grenzen. Einige Spezialwerte wurden höher notiert. Der Rentenmarkt zeigte meistens unveränderte Kurse.

Chemnitz. Die Tendenz der Chemnitzer Börse war gut behauptet. Die Aufbesserungen in Maschinen- und Bankwerten gingen bis auf 3 Prozent höher. Einen Rückgang hatten Steiners Paradiesbetten um 5 Prozent zu verzeichnen. Gehandelt wurden u. a. Handel und Verkehr mit 137, Baumwollspinner Geblenau mit 170, Hilftmann u. Lorenz mit 115, Weiskaler Spinner mit 123,5 und Kammgarn Silberstraße mit 111 Prozent.

Leipziger Viehmarkt. Auftrieb: 220 Rinder, darunter 20 Ochsen, 95 Bullen, 79 Kühe, 26 Färjen; 795 Kälber, 280 Schafe, 1234 Schweine. Verkauf: bei Rindern langsam, bei Schafen mittel, bei Schweinen gut. Preise: Bullen a) 50—52, b) 45—49, c) 35—44; Kühe a) 48—52, b) 43—47, c) 30—42, d) 25—29; Färjen a) —, b) 40—56; Kälber a) —, b) 65—74, c) 60—64, d) 50—59; Schafe a) 60—64, b) 48—55, c) 38—47; Schweine a) 69—71, b) 72—74, c) 75, d) 74—75, e) 70—73; Säuen 66—68.

Die Börse hatte wieder ein außerordentlich stilles Geschäft. Die Tendenz war zurückhaltend mit Rücksicht auf die unbefriedigenden Berichte der Preussischen Handelskammer über die Wirtschaftslage im Juli.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Devisen in Reichsmark	2. August		1. August	
	Geld	Wert	Geld	Wert
New York . . . 1 \$	4,1885	4,1965	4,1855	4,1935
London . . . 1 £	20,338	20,378	20,32	20,36
Amsterdam . . . 100 Gld.	168,26	168,60	168,15	168,49
Kopenhagen . . . 100 Kron.	111,84	112,06	111,76	112,90
Stockholm . . . 100 Kron.	112,04	112,26	111,98	112,20
Dalo . . . 100 Kron.	111,79	112,01	111,72	111,94
Stallen . . . 100 Lire	21,905	21,94	21,90	21,94
Schweiz . . . 100 Frcs.	80,625	80,785	80,56	80,72
Paris . . . 100 Frcs.	16,38	16,42	16,375	16,415
Brüssel . . . 100 Belgo	58,26	58,38	58,215	58,335
Prag . . . 100 Kron.	12,412	12,432	12,406	12,42
Wien . . . 100 Schell	59,075	59,195	59,06	59,18
Spanten . . . 100 Pefel.	68,86	69,00	68,82	68,96

Bankdiskont: Berlin 7 (Lombard 8), Amsterdam 4½, Brüssel 4, Italien 5½, Kopenhagen 5, London 4½, Madrid 5, Oslo 5½, Paris 3½, Prag 5, Schweiz 3½, Stockholm 4, Wien 6½.
Umsatz: Bukarest 25,49 G 25,61 B, Warschau 46,875 G 47,075 B, Kattowiß 46,875 G 47,075 B, Posen 46,875 G 47,075 B, Riga 80,605 G 80,945 B, Rowno 41,41 G 41,59 B. Noten: Polen große 46,70 G 47,10 B.

Effektenmarkt.

Heimische Renten wenig verändert. Ausländische Renten wurden zu ihren letzten Kursen gehandelt. Schiffahrtswerte hatten kaum Schwankungen. Bankaktien: Reichsbank bröckelten im Verlauf bei Gewinnminderungen der Spekulation auf 288,50 ab (minus 2,50). Montanaktien erneut fester. Kaliaktien schwanken flüchtig. Chemieaktien waren recht widerstandsfähig. Elektroaktien Das Hauptgeschäft hatten Siemens 866, dann 364 (362,50). Sonst ergaben sich hier nur belanglose Veränderungn. Autowerte. Wöher 150 Prozent niedriger bei geringen Umsätzen. Bauaktien gut behauptet. Kunstseide konnten sich auf neu

Defungskäufe weiter befestigen. Spiritaktien schwanken. Polyphon ruhig.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.
Wehl und Kleie brutto einschl. Sad frei Berlin

1000 kg	2 8	1 8	Mehl 70 %	2 8	1 8
Weiz. märt.	238.-241.	237.-240.	Weizen	29.2-32.7	29.2-32.7
Juli	—	—	Roggen	32.5-35.5	32.5-35.5
Sept.	255.-258.	254.-255.	Weizenkleie	15.0	15.0
Okto.	255.-258.	254.-255.	Roggenkleie	17.0-17.2	17.0-17.2
Dezbr.	258.-267.	257.-268.	Weizenkleie- melasse	15.9-16.1	15.9-16.1
Rogg. mrt. 7)	243.-246.	243.-246.	Raps (1000 kg)	320-325	320-325
Juli	—	—	Leinfaat (bp.)	—	—
Sept.	250.-249.	247.-247.	Erbsen, Victoria	44.0-53.0	44.0-54.0
Okto.	250.-250.	248.-249.	Rl.Speiseerbsen	35.0-40.0	35.0-40.0
Dezbr.	251.-250.	249.-250.	Futtererbsen	25.0-27.0	25.0-27.0
Gerste Som.	—	—	Beluschohnen	28.0-32.0	27.0-30.0
Wint.	205.-215.	205.-215.	Wilderbohnen	26.0-28.0	26.0-28.0
Haier märt.	247.-258.	245.-256.	Wicken	28.0-31.0	27.0-30.0
Juli	—	—	Eupinen, blau	15.0-16.0	14.5-16.0
Sept.	223.-223.	224.	gelb	16.5-17.5	16.5-17.5
Okto.	—	223.	Erbsella	—	—
Dezbr.	228.-229.	229.	Rapsstuchen	19.5-20.0	19.5-20.0
Mais	—	—	Leinweiden	24.0-24.6	23.9-24.4
Berlin	243.-245.	243.-245.	Trockenschneize	18.0-18.5	17.4-17.6

7) Sektolitergewicht 74.50 kg. 7) do. 88 kg.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung im Verkeh zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 174, 2. Qualität 157, abfallende Sorten 140 M. Tendenz: Fest.

Berliner Milchpreis (Erzeugerpreis je Liter frei Berlin für die Woche vom 3. bis 10. August 18½ Pf. (Bovun. 19½ Pf.).

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 2. August.) Die Preise verstehen sich in Pf. je Stück ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Waagen. A. Deutsche Eier: Trinteler volkre, gest. über 65 Gramm 14.50, über 60 Gramm 13.50, über 55 Gramm 11.50, über 48 Gramm 10; frische Eier über 60 Gramm 12.50, über 55 Gramm 10.50, über 48 Gramm 9; ansicht, kleine Schmalzeier 8. B. Ausländische: Dänen 18er 13.75—14, 11er 13—13.25, 15½—über 11.50; Schweden 18er 13.75, normale 10; Rumänen 10.50; Russen große 9.50—9.75, normale 9; Polen größere 9, normale 8.50; abweichende 8.50; kleine, Mittel- und Schmalzeier 7.50—7.55. C. In- und ausländische Küchenseier: Normale 7.50—8.50. Tendenz: Fest.

Kartoffelerzeugerpreise. Je Zentner waggongfrei märkischer Station. Ämtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin. Weiße Kartoffeln 3,80—4,30 M., Großfallende Kartoffeln über Notiz, blaue 4,30—4,90 M., Erstlinge 5,25—5,75 M.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in M.): Elektrolytkupfer wire bars 139,75, Driq.-Silber aluminium 98—99 Prozent 190, do. in Walz. od. Drahtbarren 194, Reinmetall 350, Antimon-Negulus 85—90, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 80¼—82¼.

Kirchen-Nachrichten

Dhorn

Der Gottesdienst in Dhorn am nächsten Sonntag findet nicht 10 Uhr, sondern 9 Uhr 10 Minuten statt.

Richtenberg

9. Sonntag nach Trin., den 5. August: 1 Uhr Predigt-gottesdienst. Pfarrer Rau, Glognsdorf.

Großauendorf

Sonntag, den 5. August, 9. nach Trin.: 8 Uhr Predigt-gottesdienst (Pfarrer Rau). 4 Uhr Jungfrauenverein ältere Abteilung im Pfarrgarten

Oberlichtenau

9. Sonntag nach Trin., den 5. August bleibt die Straße wegen Reparaturen geschlossen. Nachm. 4 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden im Pfarrgarten. Jedermann ist zur Teilnahme geladen.

Reichenbach

9. Sonntag nach Trin., den 5. August: 1/29 Uhr Predigt-gottesdienst. — **Dienstag, den 7. August:** Abends 8 Uhr Frauenverein in Meiers Gasthof zu Niederlichtenau.

Kampf im Dunkeln!

Roman von P. Wild

Copyright by Marie Brüggmann, München

„Verschweige dein Geheimnis! Was geht es mich an“, wies er ab. „Ich will nichts davon wissen.“
„Wenn es aber doch ein Unrecht ist...“ Sie sah sich um.
„Hier, nein, das geht nicht. Wenn ein anderer es hörte... Weißt du, ich will doch erst meine Aussteuer haben. Ich erzähle es dir unterweg.“
„Komm“, klang es brüst, „sonst ist es zu spät!“
Fräulein Käthe war etwas taumelig. Sie mußte sich an Sendigs Arm halten, als sie aufstand. Komisch, der ganze Raum schaukelte.
„Ich habe keinen Schwips. Nein, nur wie komisch, das ganze Zimmer wackelt!“

Nun wanderten sie durch nachstille Straßen. Fräulein Käthe am Arme Sendigs. Sie sprach unentwegt. Einmal zog er seinen Arm zurück, erschreckt, instinktiv, doch sie fasste ihn fester. Und er hörte mehr und mehr.
Sendig blieb schweigsam. Er hörte mit gespanntester Aufmerksamkeit zu.
„Ist das alles wahr, was du erzählst?“
„Ich schwöre es dir bei meinem Seelenheil, die reinsten Wahrheit!“ Und sie sprach weiter.

Ein scharfer Ostwind segte über die Straßen. Nun begann es zu regnen. Die feuchte Kälte ernüchterte Fräulein Käthe. Bei einer Wegbiegung blieb sie plötzlich mitten auf der Landstraße stehen, und sah sich um: „Schon zu Hause?“ Dann sah sie Sendig mit angstvollen Augen an.
„Was habe ich dir erzählt?“

„Alles!“
„Himmel, war es...“ Sie schlug die Hände vor die Augen, und schluchzte jäh auf. „Was habe ich gesagt... was? Mir ist noch ganz wirr im Kopfe. Sage mir, nichts habe ich gesagt, nichts... oder ist es wahr, was du sagst?“
„Du hast mir alles erzählt, Käthe“, wiederholte er ernst.
„Alles?“ Sie sah ihn entgeistert und mit großen Augen an. „Habe ich das wirklich? Um Gottes willen! Du wirst schweigen, nicht wahr?“
„Das kommt darauf an, wenn du tußt, was ich dir sage.“
„Ja!“
„Du wirst mich in die Wohnung lassen, und mir die Beweise geben, daß es Wahrheit ist, was du gesagt hast.“
„Beweise? Welche Beweise?“
In diesem Augenblick ertönte von der Wegbiegung her eine Autohupe.
„Die Hupe... Das ist die Gnädige! Um Gottes willen!“
In verstärkter Hast riß sich Fräulein Käthe von Sendig los, und verschwand in einem Seiteneingang des Gartens. Sendig trat hinter einen Baum. Er sah die Frau im Auto. Frau? War das eine Frau? Nein, zwei Herren saßen nebeneinander; einer stieg aus. Maline Walter? Ja, er erkannte sie im Lichtkegel der Laterne, die ihr Gesicht streifte. Dann hörte er den Klang ihrer Stimme: „Also morgen abend. Ich sende das Paket, und du besorgst es wie immer!“
„Wie immer, verlaß dich auf mich.“
Sekundenlang schauten sie sich an, seltsam gedankenverbunden; dann klappte der Schlag zu, und Maline betrat das Haus.
Sendig schüttelte sich und spuckte aus: „Pst! Deibel!“
Dann machte er sich auf den Heimweg mit harten, schweren Schritten, als stampfe er mit jedem Tritte sehr schweres Leid in den Boden.

Der Untersuchungsrichter Doktor Meister wanderte erregt im Raume hin und her, wie immer, wenn er nach einer bestimmten Erkenntnis rang.
Wertwürdig! Je enger sich die Beweiskette um Ada von Behren zusammenzog, desto ferner schien ihm ihre Schuldmöglichkeit. Er hatte genügend Gelegenheit gefunden, ihren Charakter, ihre Persönlichkeit kennenzulernen, und vermochte nicht, sie in Verbindung mit irgendeiner Niedrigkeit zu bringen.
Verhöre. Dieses Ausforschen einer anderen Seele, dieses Suchen in ihr war ihm ebenso qualvoll wie ihr... harte Pflicht!
Vergebens suchte er nach allen Seiten irgendeinen Anhalt, eine Spur zur Lösung des furchtbaren Konflikts. Seine Gedanken arbeiteten fieberhaft. Welche Szene lag hinter ihm?
„Nicht fragen, Herr Doktor! Wozu quälen Sie sich und mich? Was gesagt werden muß, habe ich längst gesagt. Worte sind zwecklos, im Gegenteil gefährlich! Sie werden verdreht, anders angelegt; darum mein Schweigen. Andere lesen entgegengekehrten Sinn heraus. In mir ist es hoffnungslos und still, ganz still. Lassen Sie mich! Alles habe ich verloren, Freiheit, Ehre, Arbeit und Kraft. Tun Sie Ihre Pflicht! Beurteilen Sie mich! Mir ist es gleichgültig.“
Unsaubar traurig hatte sie dabei ausgesehen, alt, verfallen, und ihre Augen waren glanzlos.
„Um Gottes willen, Fräulein von Behren, ich Sie beurteilen? Im Gegenteil, mein Höchstes wäre es, Ihre Unschuld zu beweisen.“
Sie hatte ihn unterbrochen, ihre Stimme war klanglos: „Wozu dann die Verhöre?“ Und dann kurz, jäh und laut: „Entlassen Sie mich! Herr Doktor, ich bin am Ende meiner Kräfte...“ Ehe er zuspringen konnte, war sie zusammengebrochen.
Eine große Angst bemächtigte sich seiner. Eine Katastrophe? Sie sah aus wie eine Tote.
(Fortsetzung folgt.)

